

Gemeinsam gegen Mobbing vorgehen, gemeinsam Klasse sein

Es ist trauriger Alltag auf den Schulhöfen Deutschlands: Kinder sind immer häufiger Opfer jener psychischen Gewalt, die im Volksmund als „Mobbing“ bekannt ist. Einen genauen Grund gibt es meistens nicht. Viel mehr entsteht in Klassen, Jahrgängen und sogar ganzen Schulen eine Wir-gegen-Dich-Mentalität, die aus Kindern Täter und Opfer macht. An langen Schultagen bedeutet Mobbing bis zu 8 Stunden Tortur für die Opfer der psychischen Gewalt. Längst ist es jedoch nicht mehr so, dass Schüler:innen zumindest zu Hause sicher vor den Attacken ihrer Mitschüler:innen sind. Viel mehr bedeutet die ständige Präsenz von Social Media im Alltag der Kinder, dass Häme, Gelächter und Gewalt sie bis in ihr Zimmer verfolgen.

Lehrer:innen sind gegenüber dieser Ausmaße des Mobbings häufig machtlos. Besonders das für die Lehrpersonen nicht einsehbare Cyber-Mobbing führt dazu, dass sie darauf angewiesen sind, dass der Betroffene oder ein Beobachter auf sie zukommt und sich öffnet. Die Intervention ist daher bei vielen Mobbing-Fällen eine große Herausforderung. Auch wenn die Christine-Brückner-Schule aufgrund ihrer Größe bisher davon wenig betroffen ist, nimmt sie sich dieser Herausforderung an, denn jeder Betroffene ist einer zu viel. Umso wichtiger, dass unsere Schule einen offenen Umgang mit diesem Thema pflegt und Strategien für die Bekämpfung von Mobbing nutzt.

Aus diesem Grund hat sich unser Kollegium dazu entschlossen, an der Christine-Brückner-Schule ein neues Programm zum Umgang mit psychischer Gewalt zu etablieren, das sich auf die Prävention, d.h. dem Verhindern solcher Vorfälle, stützt. Hat man bisher gute Erfahrungen mit einem Einstiegsprogramm für die neuen 5er gesammelt, haben sich trotzdem Kolleg:innen auf den Weg gemacht, um auch in der Dimension des Cyber-Mobbings noch besser vorbereitet zu sein. Josephine Götte, Klassenlehrerin der 5a, und Bodo Löwenstein, Klassenlehrer der 9G und verantwortlich für den Übergang nach der Grundstufe, haben sich zu diesem Zweck gemeinsam zu Multiplikatoren für das Anti-Mobbingprojekt ausbilden lassen, das dieser Überzeugung von Prävention als einziges langfristiges Mittel gegen psychische Gewalt unter Schüler:innen gerecht wird. Beide sind jetzt nicht nur Fachleute auf dem Gebiet, sie werden zusätzlich auch noch das ganze Kollegium fortbilden.

Das Anti-Mobbingprojekt „Gemeinsam Klasse sein“ wurde von der Beratungsstelle *Gewaltprävention der Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg* und *Die Techniker* als Kooperationspartner entwickelt. Das Projekt schult von Beginn der fünften Klassenstufe an die Wahrnehmung von Mobbing und verfolgt gleichzeitig das Ziel, die Schüler:innen in ihrer Klassengemeinschaft so zu stärken, dass Mobbing keine Chance hat. Durch die wiederholte Beschäftigung mit diesem Thema entsteht zudem eine offene Gesprächskultur an unserer Schule, wovon die gesamte Klasse und die Lernkultur insgesamt positiv unterstützt werden.

Wir sind uns sicher, dass Prävention nur dann gelingt, wenn Kinder ihr Verhalten und die Folgen ihres Verhaltens reflektieren. Unsere Schüler:innen müssen wissen, worin die Gefahr des Mobbings liegt und was sie tun können, um Mobbing gar nicht erst entstehen zu lassen. Innerhalb von jährlich wiederkehrenden Projekttagen lernen die Schüler:innen eines Klassenverbundes daher nicht nur was sich hinter dem Wort „Mobbing“ verbirgt, sondern auch woraus es sich entwickelt und welche Folgen es für die Betroffenen haben kann. Die Schüler:innen lernen sich in die Situation der Betroffenen UND der Täter zu versetzen. Denn häufig wird vergessen, dass viele Kinder, die ihre Mitschüler:innen durch psychische Gewalt quälen, zuvor selbst derselben Gewalt ausgesetzt waren.

So können sich die Schüler:innen an unserer Schule wohl fühlen und das Lernen kann den Mittelpunkt des Schulalltags bilden.